

## 150 Jahre Rotes Kreuz in Stuttgart

### Weltweit älteste Rotkreuzgemeinschaft außerhalb der Schweiz

Von Peter Pogundke und Christian B. Schad

#### 1863 - 1913: Die ersten 50 Jahre

Im August 1863 tritt in der Schweizer Calvinistenstadt Genf ein Fünferkomitee zusammen, welches in Zusammenarbeit mit Staaten die Ideen von Henry Dunant konkretisieren will, die dieser aufgrund seiner Erlebnisse in der Schlacht von Solferino formuliert hatte. Die internationale Genfer Konferenz im selben Jahr verabschiedet eine Zehn-Punkte-Resolution, auf deren Grundlage in allen Ländern Rotkreuz-Organisationen ins Leben gerufen werden sollen. Das Ziel: Schaffung der nötigen personellen und materiellen Ressourcen für die verwundeten Soldaten im Felde. Das Komitee nennt sich von nun an Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und erreicht die Anerkennung der Neutralität des Roten Kreuzes.

Als Vertreter des Königreichs Württembergs nimmt der Pfarrer Dr. Christoph Hahn, ein gebürtiger Stuttgarter, teil. Auf seine Initiative hin entsteht bereits im November 1863 der „Württembergische Sanitätsverein“. Hahns Hinwendung zu den Ideen des Schweizer Rotkreuz-Begründers Henry Dunant kommt nicht von ungefähr. Der damals 30-jährige kennt die Schweiz aus einer früheren Vikarstätigkeit am Genfer See und er unterhält gute Kontakte mit der Schweizer Gemeinnützigen Gesellschaft. Darüber hinaus schätzt er Dunant als Mitbegründer des Internationalen Verbandes Christlicher Jungmänner-Vereine (CVJM). Hahn selbst ist zudem engagierter Sozialpolitiker, dessen „Blätter für das Armenwesen“ weit über Stuttgarts Grenzen hinaus Anerkennung finden. Hahn ist auch offizieller Delegierter an der Konferenz von 1864, an der die „Genfer Konvention“ unterzeichnet wird. Dieses Datum markiert den Beginn des humanitären Völkerrechts.

Stuttgart wird rasch zum Zentrum der württembergischen Rotkreuzarbeit. Nach Hahns Vorstellung – hier folgt er Modellen in anderen Staaten – ist für die Residenzstadt ausschließlich der Landesverein zuständig, der 1867 aus 18 Frauen und 19 Männern besteht. Von seiner Zentrale im Königsbau aus koordiniert Hahn die Verwendung beziehungsweise Weitergabe von Geld- und Sachspenden und hält über den Stuttgarter Regimentsarzt Dr. Fichte Verbindung zur Armee. Seine ersten Bewährungsproben hat der Verband im deutsch-dänischen Krieg von 1864. Neben dem IKRK-Arzt Dr. Apia sind es die Stuttgarter Rotkreuz-Vertreter, die zum ersten Mal im Einsatz sind. Beim 50-jährigen Jubiläum des Landesvereins 1913 wird mit einem Dankschreiben des Kieler Zentralhilfsvereins daran erinnert: „Unendlichen Dank sind wir den edlen Stuttgartern schuldig, die uns so treu und ausdauernd zur Seite stehen.“ Auch im preußisch-österreichischen Krieg von 1866 sind die Stuttgarter wieder mit Material und Personal in der Verwundetenpflege gefordert.

1870 sprechen abermals die Waffen, diesmal im deutsch-französischen Krieg. Das württembergische Rote Kreuz begegnet dem Strom von Verwundeten und Kranken, der nun täglich von der Front kommt, mit einer neuen Technologie, dem Lazarettzug. Hahn hat wieder sein Hauptquartier im Königsbau bezogen (damals gegenüber dem Bahnhof) und löst

von dort die logistischen und humanitären Probleme zusammen mit seinen Kameradinnen und Kameraden in allein 153 Sitzungen. Laufend gibt er dazu Mitteilungsblätter heraus, in deren Kopf zum ersten Mal die Bezeichnung „Württembergischer Sanitätsverein Stuttgart“ verwendet wird.

Nach 1871 beginnt die Friedensarbeit im neuen Kaiserreich zunächst mit dem Ausbau der Krankenpflegeeinrichtungen. Mit Stuttgarter Mitteln wird beispielsweise bis 1875 in Zusammenarbeit mit der Inneren Mission ein Haus für Diakone gebaut, die sich dort zum Krankenpfleger ausbilden und für die Hilfe im Kriegsfall verpflichten lassen. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert tritt ein Generationenwechsel ein: Auf den Gründervater Hahn folgt - nach kurzen Amtszeiten hoher Beamter – Dr. Carl von Geyer, der den Landesvorsitz bis 1922 innehaben wird. Auf seine Initiative wird in Stuttgart vom 6 bis 8. Oktober 1898 die erste „Reichskonferenz der Landes- und Provinzialvereine vom Roten Kreuz und verwandten Organisationen“ abgehalten. Ihr wichtigster Beschluss: Der Name „Rotes Kreuz“ wird künftig für alle Vereine verbindlich. Einen weiteren Höhepunkt von Geyers Amtszeit bildet 1913 das 50-jährige Jubiläum des Roten Kreuzes in Stuttgart. Mitgliederversammlungen und Festveranstaltungen prägen das Jubiläum, aber auch der Blick auf die dienstlichen Aufgaben: Den Abschluss bildet eine Großübung in Bad Cannstatt, bei der ein neues Modell des Lazarettzuges der Öffentlichkeit vorgestellt wird. In diese Zeit fällt auch die Gründung der ersten Sanitätskolonnen, der Nr. 4 1882, deren Tradition heute von der Bereitschaft Stuttgart-West fortgesetzt wird, und der Nr. 1 Stuttgart-Berg von 1883. Der Jahresbericht 1912 verzeichnet 31 Sanitätskolonnen und drei Abteilungen mit zusammen 1600 Mitgliedern.

Für den Rotkreuz-Begründer Henry Dunant ergibt sich im Lauf der Jahre eine ganz besondere Beziehung zu Stuttgart. Nach dem Konkurs Dunants kommt dieser 1876 nach Stuttgart und wohnt in der Hasenbergsteige 7 (heute 10) Das Haus gehört Pfarrer Dr. Ernst Rudolf Wagner. Er hatte Dunants „Erinnerungen an Solferino“ erstmals ins Deutsche übersetzt. Rund zehn Jahre bleibt Dunant Gast im Hause Wagners, bis er nach Heiden in der Schweiz übersiedelt. Am Neckar lernt Dunant schließlich auch seinen ersten Biografen Rudolf Müller kennen, der fortan sein Lebenshelfer bleiben wird. Dieser veröffentlicht 1897 das Buch „Die Entstehungsgeschichte der Roten Kreuzes und der Genfer Konvention“ und rehabilitiert Dunant, der in Vergessenheit geraten war. Müller wird auch in den folgenden Jahren materielle Hilfe für den Rotkreuz-Gründer organisieren. Er trägt auch maßgeblich zur Verleihung des Friedensnobelpreises an Dunant im Jahre 1901 bei.

## **1914 - 1933: Erster Weltkrieg und Weimarer Republik**

Am 1. August 1914 beginnt der Erste Weltkrieg, den spätere Historiker als die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnen werden. In welchem Ausmaß die Stuttgarter Rotkreuz-Organisation gefordert war, mögen einige Zahlen verdeutlichen: Die im Marstallgebäude untergebrachte „Liebensgabenabteilung“ bewältigte bis Kriegsende 1918 einen Güterverkehr von mehr als 70.000 Kisten und Fässern im Wert von 1,1 Mio. Reichsmark. Symbolhaft für die Schicksale der Soldaten und ihrer Familien steht die Auskunftsstelle des Roten Kreuzes für Verwundete, Vermisste und Gefangene am Charlottenplatz. Ab März 1915 ist die württembergische Hauptstadt zudem die zentrale

Leitstelle der Kriegsgefangenenfürsorge für Gaben nach Frankreich, die von dort aus über die Schweiz gelenkt werden. Dr. Geyer beziffert nach dem Krieg allein den materiellen Wert der Stuttgarter Rotkreuzhilfe auf 120 Mio. Reichsmark, ungeachtet des ideellen und ehrenamtlichen Engagements der Helferinnen und Helfer.

Das Jahr 1919 bringt nicht nur Frieden in den meisten Teilen Europas, sondern auch einen Umbruch im Roten Kreuz. Alle deutschen Rotkreuz-Vereine schließen sich 1921 zu einem eingetragenen Verein bürgerlichen Rechts zusammen, der mit Joachim von Winterfeldt-Menkin seinen ersten demokratisch gewählten Präsidenten erhält. Die Kriegsaufgaben des DRK müssen mit Rücksicht auf den Versailler Vertrag formell verschwiegen werden. Dafür wird die Friedensarbeit ausgebaut: In Stuttgart entsteht eine Schwesternschaft vom Roten Kreuz. Ihre Leiterin wird Oberin Alexandrine Gräfin von Üxküll, die schon 1916 deutsche Kriegsgefangene in russischen Lagern betreut und dabei eine lebenslange Freundschaft mit Elsa Brandström geschlossen hatte. Im Marstallgebäude, dem neuen Sitz des Roten Kreuzes in Stuttgart wird eine ständig besetzte Unfallstation mit fünf Sanitätskraftwagen eingerichtet – die Geburtsstunde des Rettungsdienstes am Neckar. Leiter ist General a. D. Theodor von Ströbel, zugleich Kommandeur der Sanitätskolonnen. Das Tagesgeschäft erledigt Emil Löhner, im Ersten Weltkrieg bereits zuständig für den militärischen Krankentransportdienst in Stuttgart. Die Inanspruchnahme des neuen Dienstes ist stark. Im ersten halben Jahr absolviert er schon 900 Fahrten.

Kurze Zeit später übernimmt der Stadtrat Dr. Leopold Hegelmaier den Vorsitz des Roten Kreuzes, weil Dr. Geyer sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr wahrnehmen kann. Das DRK bezieht inzwischen neue Amtsräume in der Büchsenstraße, während Sanitätswache und Krankentransportdienst in die Neckarstraße verlegt werden. Die ersten Gäste sind prominent: DRK-Präsident von Winterfeldt-Menkin und DRK-Generalsekretär Walter Draudt. Sie berichten von dem mittlerweile wieder international anerkannten und eingebundenen Deutschen Roten Kreuz. Dies ändert aber nichts an der Tatsache, dass die Arbeit des DRK in Stuttgart auf Grund von Inflation, Massenarmut, Wirtschaftskrise und inneren Unruhen immer stärker in Anspruch genommen wird. Dennoch bilden sich neue Rotkreuzgemeinschaften: 1923 die Sanitätskolonne Stuttgart-Stammheim und 1931 die erste Jugendrotkreuzgruppe in Stuttgart. Die Ausbildungsschwerpunkte gelten dem Rettungswesen, der Ersten Hilfe, aber auch der Gesundheitsvorsorge. Die Kolonne Untertürkheim beginnt mit der Ausbildung von Rettungsschwimmern und -tauchern. Leider gibt es immer wieder Ernstfälle für die Rotkreuzler: Ein Eisenbahnunglück in Bad Cannstatt, das allein zwölf Opfer fordert und der verheerende Brand des Alten Schlosses in der Weihnachtswoche 1931. 1925 ist Stuttgart Schauplatz der Reichsverbandstagung der deutschen Sanitätskolonnen.

### **1933 - 1949: Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Nachkriegszeit**

Als am 30. Januar 1933 Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt wird und seine Nationalsozialisten die Macht in Deutschland übernehmen, bringt dies für das Rote Kreuz gravierende Veränderungen mit sich. Die Organisation wird systematisch nach den

Prinzipien des NS-Staates umgestaltet. Seine Leiter werden nicht mehr demokratisch gewählt, sondern nach dem „Führerprinzip“ ernannt. Mitglieder jüdischen Glaubens werden aus dem Verband gedrängt. Dass das DRK formell unabhängig bleibt, ist letztlich nur der Tatsache zu verdanken, dass die NS-Machthaber es als Ersatzsanitätstruppe für die künftige Wehrmacht brauchen. Zudem halten sie es für günstiger, den nationalen Träger der Genfer Konventionen politisch neutral zu halten.

Dies ändert nichts an der Tatsache, dass sich jeder Rotkreuzler zum NS-System zu bekennen und bald den Eid auf den „Führer“ abzulegen hat. Die langjährige Kreisbereitschaftsführerin Olga Bopp, die diesen Eid verweigert, wird deshalb aus ihrem Amt entfernt und auch beruflich benachteiligt: Sie wird nicht verbeamtet. Im Zuge des Verbots der SPD und der ihr nahe stehenden Verbände wird auch der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) aufgelöst. Unter bestimmten Umständen wird manchen ASB-Einheiten aber erlaubt, ihre Tätigkeit „per Uniformtausch“ beim DRK fortzusetzen. So wird beispielsweise die ASB-Kolonie Münster als Halbzug der Rotkreuzkolonie Cannstatt eingegliedert. Auf demselben Wege kommt die heutige Bereitschaft 12, die damalige ASB-Kolonie Weilimdorf, zum Roten Kreuz. Der Personalstand des gesamten DRK Stuttgart beträgt damals neun Kolonien mit zusammen 100 Mitgliedern. 1937 wird die Bergwacht Württemberg und zugleich deren Ortsgruppe Stuttgart gegründet. Für die Rotkreuz-Aktiven wird der „Arier-Nachweis“ obligatorisch und die NS-Rassenlehre findet Eingang in die theoretische Ausbildung.

Ist die Gleichschaltung des Roten Kreuzes bereits mit einer neuen Satzung Ende 1934 abgeschlossen, tritt ihre Eingliederung ins NS-System zum Jahreswechsel 1936/37 in eine weitere Phase. Neuer Geschäftsführender Präsident wird der Reichsarzt SS, Brigadeführer Dr. Ernst Robert Grawitz. Er schafft mittels des neuen DRK-Gesetzes die rechtlich selbstständigen DRK-Organisationen ab und fügt sie zu einer einzigen zentralistisch geführten Einheit zusammen. Aus den Kolonien und Bereitschaften werden einheitlich Bereitschaften in militärisch handhabbaren Größenordnungen. Untergliedert wird der Verband in Landes-, Kreis- und Ortsstellen. Stuttgart unter Leitung des örtlichen Polizeipräsidenten und Kreisführers Klaiber fungiert als Landesstelle V. In den Mittelpunkt der Aktivitäten rückt jetzt die Vorbereitung auf den Krieg.

Kurz vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 werden 70 Mann aus allen Stuttgarter Bereitschaften zur Sanitätskompanie 215 und zum Krankenkraftwagenzug der 215. Infanteriedivision eingezogen, die bei Stuttgart aufgestellt wird. Die zweite Stuttgarter Einheit wird im Januar 1942 ausgehoben und als Besatzung eines Lazarettzuges in Russland eingesetzt. Die Rotkreuzler in der Heimat haben sich neben Verwundetenbetreuung und -transport mit einem neuen Phänomen auseinanderzusetzen, dem Luftkrieg. Insgesamt 53 Luftangriffe, die rund 4500 Todesopfer fordern, werden gegen Stuttgart geflogen. Knapp 40.000 Gebäude werden zerstört. Die Hauptlast der Linderung der Folgen dieser Angriffe haben schwerpunktmäßig die Angehörigen der weiblichen Bereitschaften zu tragen.

Als am 8. Mai 1945 die Kampfhandlungen des Zweiten Weltkrieges in Europa zu Ende gehen, liegt ein Kontinent in Trümmern. Deutschland existiert nicht mehr, die vier Siegermächte USA, UdSSR, Großbritannien und Frankreich haben die Souveränität übernommen. Stuttgart wird zunächst eine zwischen Amerikanern und Franzosen geteilte Stadt, bis die Amerikaner

im Juli 1945 die Alleinherrschaft übernehmen. Das Rote Kreuz hat es zunächst schwer: Auf Grund seiner Nähe zum NS-Regime und seines äußerlichen Habitus mit dem Hakenkreuz auf der Dienstkleidung wird es von den Besatzungsmächten als nationalsozialistische Organisation verboten. Dennoch verliert es nicht seine Fähigkeit zur Selbstorganisation von Hilfe: Bereits am 8. Mai 1945, unmittelbar nach dem Schweigen der Waffen, beginnen die Rotkreuzhelfer im Wagenburgtunnel mit der Ausgabe von Mahlzeiten an Notleidende. Ursprünglich diente diese Küche als Ersatz für die ausgebombte Wehrmachtverpflegungsstelle im Katharinenstift. „Diese Kameraden haben nicht gefragt nach Lohn, sondern haben sich eingesetzt und geholfen, ganz im Sinne des Roten Kreuzes“, wird sich 1947 ein Zeitzeuge erinnern.

Weitere Aufgaben kommen bald hinzu: der Kampf gegen Hunger und Unterernährung vor allem der Kinder, Transportbegleitungen über die „Zonengrenzen“, Betreuung von Waisen, Flüchtlingen und Kriegsheimkehrern, die Hilfe für Kriegsgefangene. Allein nach Frankreich gehen 10.000 Pakete. Im Katharinenstift entsteht eine Nähstube, an zahlreichen Stellen entstehen provisorische Lazarette. Im alten Waisenhaus am Charlottenplatz wird der Suchdienst untergebracht, der bis heute an ungeklärten Schicksalen aus dem Zweiten Weltkrieg arbeitet. Am 16. September 1946 erhalten alle diese Bemühungen mit der Konstituierung des „Landesverbandes Württemberg und Baden vom Roten Kreuz“ und einer neuen Satzung einen administrativen Überbau, der den Weg frei macht für einen Neuaufbau des Roten Kreuzes im ganzen Land. Diesem Weg kann die frühere Stuttgarter Kreisstelle folgen: Bereits am 1. April 1947 verzeichnet sie wieder zehn Bereitschaften mit mehr als 400 Aktiven. Erster Kreisbereitschaftsleiter wird Robert Müller, erste Kreisbereitschaftsleiterin Olga Bopp. Prof. Dr. Helmut Dennig übernimmt den Kreisvorsitz. Am 17. Mai 1947 gründet sich die erste Jugendrotkreuzgruppe nach dem Krieg in Stuttgart. 13 weitere werden bis Ende 1949 folgen. Beim Kampf gegen den größten Feind, den Hunger, hilft die Besatzungsmacht USA mit der Schulspeisung, den CARE-Paketen und den Paketen des Amerikanischen Roten Kreuzes.

## **1949 – 1974 : Wiederaufbau, Wirtschaftswunder**

Nach der Gründung der Bundesrepublik am 23. Mai 1949 beginnt sich das Leben in Westdeutschland zu normalisieren. Am 4. Februar 1950 schließen sich die 15 DRK-Landesverbände zum Deutschen Roten Kreuz zusammen. In den Stuttgarter Bereitschaften, die es schon weit länger gibt, stehen zu diesem Zeitpunkt Ausbildung und Sanitätsdienst bei großen Veranstaltungen im Mittelpunkt. In Stuttgart handelt es sich dabei meist um die Autorennen auf der Solitude sowie die Fußballspiele im Neckarstadion. Dort wird zum Beispiel die deutsche Fußballmeisterschaft 1949 entschieden. Meister wird der VfR Mannheim. Die erste Nachkriegseinrichtung, die Übernachtungsstelle im Katharinenstift, wird zum 1. September 1950 geschlossen. Aus der DRK-Kreisstelle Stuttgart wird wieder der DRK-Kreisverein Stuttgart e. V. 1953 leistet er tatkräftige Hilfe bei der Bewältigung der Flutkatastrophe in den Niederlanden. Zwei Flugzeuge, eine Waggonlieferung und zwei Lastzüge bringen mehrere Tonnen Sachspenden. Das Jugendrotkreuz übernimmt die Patenschaft über das Blindenheim Rohr. Rund 4000 Hilfeleistungen werden auf dem Cannstatter Wasen verbucht.



1954 vereinigen sich die DRK-Landesverbände Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zum neuen Landesverband Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart – ein Schritt, dem sich der Landesverband Südbaden mit Sitz in Freiburg bis heute nicht angeschlossen hat. Die Bergwacht schließt sich im selben Jahr dem Roten Kreuz an. Bei der Betreuung von Flüchtlingszügen nach den Aufständen in der DDR 1953 und Ungarn 1956 leisten die Stuttgarter Helferinnen und Helfer Unglaubliches: Die ganze Nacht hindurch, jeweils bis zum frühen Morgen, verpflegen und versorgen sie Tausende.

1957 feiert das DRK Stuttgart sein 75-jähriges Jubiläum. Zu diesem Zeitpunkt besteht es aus 11 weiblichen Bereitschaften, 12 männlichen Bereitschaften und 18 Gruppen des Jugendrotkreuzes. Bis 1972 kommen sieben neue Bereitschaften hinzu: Degerloch (Bereitschaft 14), Möhringen (Bereitschaft 15), Rot (Bereitschaft 16), Rohr (Bereitschaft 19), Fasanenhof (Bereitschaft 18), Wangen (Bereitschaft 19) und Plieningen (Bereitschaft 20). Aus dem einstigen „Ersatzdienst“ für Kriegsdienstverweigerer ist der Zivildienst geworden. Sowohl Kreis- als auch Landesverband haben Großeinsatz, als der französische Präsident Charles de Gaulle 1962 zum Staatsbesuch nach Stuttgart kommt. 1964 bezieht der Kreisverband neue Räumlichkeiten in der Nikolausstraße. Bei der Sturmflut in Hamburg 1962 fahren zwei VW-Busse aus Stuttgart mit Hilfsgütern in die Hansestadt.

Aus Anlass des hundertsten Geburtstag von Henry Dunant am 08. Mai 1963 erscheint der erste Artikel „Henry Dunant“ des damals 13-jährigen späteren Historikers Gerhard Raff in der Allgemeinen Zeitung Stuttgart.

Auf Grund der zunehmenden Motorisierung im „Wirtschaftswunderland“ Bundesrepublik Deutschland steigt auch die Zahl der Unfallopfer ständig und es wächst der Bedarf nach einem organisierten Rettungsdienst. 1962 fährt dann bereits das Klinomobil – eine Art fahrender OP-Saal – durch Stuttgarts Straßen, im November 1970 startet der offizielle Notarztdienst. Zum 1. Januar 1966 hatte der Kreisverband bereits den Krankentransport vom Landesverband übernommen.

Führungswechsel an der Spitze des Kreisverbandes: Nach dem Amtsabschied von Prof. Dr. Karl Berner wird Karl Heinz Barbrack zum Vorsitzenden gewählt. Immer wieder werden die Rotkreuz-Aktiven durch schwere Einsätze besonderer Art gefordert: Eine Hagelkatastrophe 1972, ein schweres Straßenbahnglück 1975, ein Zelteinsturz auf dem Wasen 1979.

## **1975: Neuer Sitz des Rettungsdienstes**

Mit dem Einzug in die Heilmannstr. 7 nehmen die Hauptrettungswache und die Rettungsleitstelle des Stuttgarter Roten Kreuzes ihre neuen Räumlichkeiten in Betrieb. Bisher waren diese Dienststellen in der Neckarstraße untergebracht gewesen. Auf sein erstes volles Geschäftsjahr kann das 1974 eröffnete Alten- und Altenpflegeheim „Haus auf dem Killesberg“ zurückblicken. Unter der Bezeichnung „Herbstwind“ läuft eine der größten Katastrophenschutzübungen in Stuttgart seit 1945. Führungswechsel: Dr. Hanns Hufnagl übernimmt interimsmäßig den Vorsitz des Kreisverbandes.

## **1976: 40 Jahre Diätgaststätte**

Auf vier Jahrzehnte Tätigkeit blickt die 1936 eröffnete Diätgaststätte des Roten Kreuzes, die einzige Einrichtung ihrer Art in Stuttgart, zurück. Interessante Statistik: Zum ersten Mal erreicht die Zahl der hauptamtlichen Rettungsdienstmitarbeiter die Marke 100. Großeinsatz bei Großbrand: Ein Feuer in den Leonalwerken versetzt die Einsatzkräfte des Kreisverbandes in Alarmzustand. Auch das DRK Stuttgart bietet nun Schwesternhelferinnen-Ausbildungen an.

## **1977: „Deutscher Herbst“**

18. Oktober 1977, 7.46 Uhr morgens im Hochsicherheitsgefängnis Stuttgart-Stammheim: Vier Rettungswagen und drei Notärzte sind im Einsatz, nachdem die dort inhaftierten RAF-Terroristen Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe Selbstmord begangen haben. Tags zuvor hatte die GSG 9 des damaligen Bundesgrenzschutzes in Mogadischu die Lufthansa-Maschine „Landshut“ aus den Händen palästinensischer Terroristen befreit, die mit dieser Aktion zusätzlichen Druck auf die Bundesregierung ausüben wollten, um Baader, Ensslin und Raspe frei zu bekommen. Begonnen hatte der „Deutsche Herbst“ mit der Entführung des später ermordeten Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer, den die RAF gegen ihre inhaftierten Gesinnungsgenossen austauschen wollte.

Gemeinsam mit der Branddirektion simuliert das DRK einen Eisenbahnunfall als Katastrophenschutzübung im Stadtteil Feuerbach, wo im selben Jahr auch eine weitere ständig besetzte Rettungswache eingerichtet wird. Mehr als 12.000 Hilfeleistungen verzeichnet die Unfallhilfsstelle am Hauptbahnhof Stuttgart. Das DRK übernimmt die Aussiedlerbetreuung im Übergangwohnheim des Landes in Heslach und richtet die erste Begegnungsstätte in Vaihingen ein. Erster Bürgermeister Dr. Jürgen Hahn wird neuer Vorsitzender des Kreisverbandes.

## **1978: Die Zivis kommen**

Im DRK-Kreisverband Stuttgart werden die ersten Zivildienstleistenden tätig: 45 von ihnen arbeiten in Rettungs- und Schulfahrdienst. Dabei gibt es den Zivildienst schon erheblich eher: Gesetzlich geregelt wurde er bereits 1961.

## **1979: Neue Begegnungsstätten**

Die Senioren am Neckar dürfen neue Begegnungsstätten am Killesberg, in Uhlbach und Münster nutzen. Sie haben nun vier solcher Stätten zur Verfügung.

Reform im Katastrophenschutz: Komplett überarbeitete Alarmpläne und eine neu aufgestellte Einsatzleitung machen die K-Schützer des DRK Stuttgart noch effektiver.

## **1980: EDV im Umbruch**

Das elektronische Zeitalter hat das Rote Kreuz nun endgültig erreicht: Der Kreisverband wird mit einer neuen EDV-Anlage ausgerüstet. Aber auch in der Heilmannstraße bleibt die Entwicklung nicht stehen: Mit einem Zuschuss von zwei Millionen Mark der Landeshauptstadt werden Hauptrettungswache und Rettungsleitstelle „überholt“. Am Karl-Berner-Heim wird eine neue Rettungswache bezogen, die tagsüber besetzt ist. Erstmals sind am Neckar Flüchtlinge aus Südostasien zu registrieren: Es handelt sich bei ihnen um so genannte Boat People, Flüchtlinge aus Südvietnam, die nach dem Kriegsende 1975 ihre Heimat verlassen haben.

## **1981: Ein Transport für 12 Mark**

Das waren noch Preise: Anfang der 80-er Jahre kostet ein KTW-Transport beim DRK Stuttgart bis 20 Kilometer Fahrtstrecke pauschal 12 D-Mark, jeder Kilometer darüber weitere 1,50 Mark. Neue Begrifflichkeit: Der so genannte Triage-Arzt wird zum Leitenden Notarzt. Eine neue Satzung im Kreisverband Stuttgart betont die Stärke der Bereitschaften.

## **1982: 100 Jahre Kreisverband Stuttgart**

Jahrhundert-Jubiläum: Seit 1882 besteht der DRK-Kreisverband Stuttgart, dessen Beginn die Gründung der „1. Sanitätskolonne“ (spätere Sanitätskolonne 4) markiert. Kurze Zeit später kommt die „Sanitätskolonne Nr. 4“ (jetzige Nr. 3 Stuttgart-Süd) hinzu. 1883 wird dann die „2. Sanitätskolonne“ (heutige Bereitschaft Stuttgart-Ost) ins Leben gerufen. Der Kreisverband begeht das Jubiläum mit einer Festschrift, einem Festakt im weißen Saal des Neuen Schlosses und einem großen Rotkreuzball in der Liederhalle. Der damalige DRK-Präsident Prinz Botho zu Sayn-Wittgenstein besucht Stuttgart im Jubiläumsjahr. PS-starker Notarzt: Die Porsche AG spendet einen Porsche 944, der fortan als Notarztzubringer eingesetzt wird.

## **1983: Tarifvertrag und Kleiderstube**

Erstmals wird für alle DRK-Beschäftigten mit der damaligen Gewerkschaft ÖTV (Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr) ein einheitlicher Tarifvertrag abgeschlossen – ein Meilenstein in der sozialen Stellung der Mitarbeiter. Im Stadtteil Vaihingen öffnet die Kleiderstube des DRK. Das Kreisauskunftsbüro (KAB) des DRK Stuttgart wird ins Leben gerufen.

## **1984: JRK wirbt für Zusatzprotokolle**

Am Weltrotkreuztag wirbt das Jugendrotkreuz mit Ballons für eine Ratifizierung der Zusatzprotokolle von 1977 zu den Genfer Abkommen von 1949, die dem Schutz der Opfer bewaffneter internationaler und nicht internationaler Konflikte dienen.



Reform im Rettungsdienst: Wie in den anderen Rettungsdienstbereichen in Baden-Württemberg wird auch in der Landeshauptstadt ein Bereichsausschuss für den Rettungsdienst eingerichtet, in dem Vertreter der Krankenkassen, der Rettungsorganisationen und der Kommune vertreten sind. Am 28. März konstituiert sich das Gremium. Über allen Bereichsausschüssen im Land steht der Landesausschuss.

Der DRK-Kreisverband schließt sich als Organisation dem DRK-Flugdienst an.

Führungswechsel: Auf den Ersten Bürgermeister Dr. Jürgen Hahn folgt im Vorsitz des Kreisverbandes der Erste Bürgermeister Dr. Rolf Thieringer.

### **1985: Alles in die Heilmannstraße**

Zehn Jahre, nachdem in der Heilmannstraße Hauptrettungswache und Rettungsleitstelle eingerichtet wurden, zieht der komplette Rettungsdienst dort ein.

20 Jahre besteht 1984 der Behinderten- und Schulfahrdienst des Roten Kreuzes.

18. Juni 1985: Bei Arbeiten an der Stadtbahn wird eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg entdeckt. 264 Kräfte des Roten Kreuzes sind im Einsatz, bis die Bombe entschärft wird. Um künftig für solche Fälle noch besser ausgerüstet zu sein, wird beschlossen, auf der Stelle 50 zusätzliche Funkmeldeempfänger anzuschaffen.

### **1986: Startschuss für den Hausnotruf**

Mit 60 Teilnehmern startet der Hausnotrufdienst des DRK in Stuttgart. Unter anderem möglich gemacht hat das Projekt eine 150.000 Mark-Spende der „Aktion Weihnachtswann & Co“.

Das Stuttgarter Rote Kreuz richtet einen Appell an Bundesregierung und Bundestag, die Genfer Zusatzprotokolle von 1977 zu ratifizieren. „Ein Zeichen, noch überzeugender als alle Ostermärsche zusammen“, meinen viele. Bei der Leichtathletik-Europameisterschaft erzielen auch die Stuttgarter Rotkreuzler Rekorde: 1.200 Einsatzkräfte leisten 12.500 Dienststunden.

### **1987: 50 Jahre Bergwacht**

Mit einem Festakt und einem Ballabend begeht das Rote Kreuz das 50-jährige Bestehen ihrer Bergwacht. Im Rahmen einer Spendenaktion der Europäischen Union, gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden und der Rotkreuz-Liga, verteilt das Stuttgarter DRK an sechs Ausgabestellen 3,5 Tonnen Butter und 4,5 Tonnen Mehl an Bedürftige.

### **1988: 125 Jahre Rotes Kreuz**

Das Rote Kreuz wird 125 Jahre alt. Die Württemberger Rotkreuzler können bei diesem Jubiläum besonders stolz sein: Denn ebenfalls 1863 wurde auch der „Württembergische Sanitätsverein“ gegründet. Ein Festakt und die Ballett-Gala „Dornröschen“ zugunsten des DRK liefern die festliche Umrahmung für das Ereignis.

## **1989: Der Fall des Eisernen Vorhangs**

Der Ostblock und vor allem das System der DDR stehen vor der endgültigen Zerreißprobe: Immer stärkere Übersiedlerwellen aus Ostdeutschland stellen Betreuungs-, Sanitäts- und Sozialdienste in Stuttgart wie an anderen Orten vor große Herausforderungen. Schließlich fällt am 9. November die Berliner Mauer. Die Zahl der Anträge auf Familienzusammenführung und Besuchsreisen nimmt sprunghaft zu. Abgeschlossen werden kann hingegen die Suche nach den letzten Verschollenen des Zweiten Weltkriegs.

Am 27. Oktober 1989 wird das mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 3,3 Millionen Mark errichtete Katastrophenschutzlager im Bellingweg in Bad Cannstatt seiner Bestimmung übergeben.

Das „Haus auf dem Killesberg“ und die Mobilien Sozialen Dienste werden unter dem Eindruck eines stärker werdenden häuslichen Pflegenotstandes ausgebaut.

Das Rettungsassistentengesetz stellt die Arbeit des Rettungsdienstpersonals zum ersten Mal auf eine klare berufspolitische Grundlage.

## **1990: Neuorientierung**

Vor dem Hintergrund gestiegener und veränderter Anforderungen an die Organisation ergibt sich die Forderung nach einer neuen Struktur. Das Motto der Verbandsreform: „Wir können nicht alles leisten und tun, aber was wir leisten und tun müssen wir mit dem Willen tun, es optimal zu tun.“

Die Schnelleinsatzgruppe wird aufgestellt. Getragen wird sie bis heute von den Bereitschaften 9 und 13.

## **1991: Abschied von der Bahnhofswache**

Nach 70 Jahren wird die DRK-Sanitätshilfsstelle im Stuttgarter Hauptbahnhof geschlossen. Auch der Hauspflagedienst wird eingestellt. Die Zukunft gehört den Mobilien Sozialen Diensten, deren Sitz im Bellingweg im Gegenzug erheblich erweitert wird.

Das Warten hat sich gelohnt: Nach dem Ende des Kalten Krieges und dem Erhalt der vollen Souveränität durch den 2+4-Vertrag zur deutschen Wiedervereinigung ratifiziert Deutschland die Genfer Zusatzprotokolle von 1977.

Meilenstein im Rettungsdienst: Es werden die ersten Rettungsassistenten nach dem neuen Rettungsassistentengesetz ausgebildet. Gemeinsam mit der Taxizentrale übernimmt das DRK die Leitstelle des Ärztlichen Notfalldienstes.

## **1992: Neue Sanitätsausbildung**

Erster Bürgermeister Dr. Gerhard Lang übernimmt den Kreisvorsitz von Dr. Rolf Thieringer. Dr. Thieringer hatte wenige Monate zuvor seinen Rücktritt erklärt.

Die Neukonzeption der Sanitätsausbildungen A und B tritt in Kraft.

## **1993: Großveranstaltungen und Bewegung**

Drei Großveranstaltungen fordern den Rettungs- und Sanitätsdienst in diesem Jahr: Die Internationale Gartenbauausstellung vom 23. April bis zum 17. Oktober 1993, die Leichtathletik-Weltmeisterschaft vom 13. bis zum 22. August und das Konzert von „U 2“ am 6. Juni. Allein bei dem Auftritt der irischen Rocklegenden ist das Rote Kreuz mit 240 Einsatzkräften vor Ort, die rund 1200 mal Erste Hilfe leisten.

100 Gruppen mit rund 1000 Teilnehmern verzeichnet mittlerweile das Seniorenbewegungsprogramm. 60 Übungsleiterinnen – unter ihnen zum ersten Mal ein männlicher Übungsleiter – betreuen die Senioren.

Der Jugoslawienkrieg wirft seine Schatten auch nach Stuttgart: Rund 2000 Suchanfragen gehen hier ein und rund 7000 Familienbotschaften werden weitergeleitet.

## **1994: Umzug ins Henry-Dunant-Haus**

Nach dem Begründer des Roten Kreuzes, Henry Dunant, der rund zehn Jahre seines Lebens am Neckar zubrachte, soll die neue Kreisgeschäftsstelle des DRK-Kreisverbandes Stuttgart in der Reitzensteinstraße benannt werden.

Trauer um Dr. Jürgen Hahn, den ehemaligen 1. Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden des Kreisverbandes, der in diesem Jahr stirbt.

Im Oktober wird die Selbsthilfegruppe Abendtreff für Frauen „Leben mit Krebs“ ins Leben gerufen. Neue Hightech im Rettungsdienst: Das rechnergestützte Einsatzleitsystem „Arlis“ und das Funkmeldesystem FMS gehen in Betrieb.

## **1995: Zwei Gedenktage**

Zwei Gedenktage treffen im Jahr 1995 zusammen: Das 125-jährige Bestehen des Roten Kreuzes in Stuttgart und das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 50 Jahren. Festveranstaltungen in Böblingen und auf dem Stuttgarter Schlossplatz erinnern an das Jubiläum des Roten Kreuzes.

Der Kreisverband beschließt die Gründung eines „Zukunftsteams“, das eine neue strategische Ausrichtung der Organisation ausarbeiten soll sowie die Gründung eines DRK-Seniorenkreises. Der Ärztliche Notfalldienst wird an die Rettungsleitstelle angeschlossen. Seit Beginn des Jugoslawienkrieges ist allein in Stuttgart die Zahl der Suchanfragen auf rund 10.000 gestiegen

## **1996: Taufe mit Alt-OB Rommel**

Keine Benennung ohne feierliche Zeremonie: Im Rahmen eines Festakts erfolgt die „Taufe“ des Henry-Dunant-Hauses. Altoberbürgermeister Prof. Dr. h.c. Manfred Rommel hält die Festansprache.

## **1997: Neue Aufgabenfelder**

Zum breiten Spektrum der Aktivitäten des Roten Kreuzes kommt noch eine weitere hinzu: Eine Wohnberatungsstelle wird eingerichtet.

Altobürgermeister Prof. Dr. h.c. Manfred Rommel und Generalkonsul Hans-Joachim Schmidtgen, der langjährige Pressesprecher des DRK Stuttgart, werden zu Ehrenmitgliedern des Kreisverbandes ernannt. Das Henry-Dunant-Haus erhält eine Bronze-Tafel des Weinstädter Bildhauers Karl-Ulrich Nuss, die an den Namensgeber erinnert.

## **1998: Strukturreform und Schneechaos**

Das erste Ergebnis der Arbeit des Zukunftsteams wird in die Praxis umgesetzt: Der Kreisverband gibt sich eine neue Geschäftsordnung und beschließt eine Strukturreform zur Neuausrichtung des Verbandes.

Seit dem 1. August 1998 läuft die Antipersonenminen-Kampagne des DRK, an der sich auch Stuttgart aktiv beteiligt. Anfang Dezember ist die Schnelleinsatzgruppe zwei Tage lang rund um die Uhr gefordert. Sie versorgt Autofahrer, die im Schneechaos rund um Stuttgart hängen geblieben sind.

## **1999: Neue Satzung, erste Homepage**

Mit dem Internetauftritt der Bereitschaft Feuerbach verfügt der Kreisverband Stuttgart über die erste Homepage. Diese ist so erfolgreich, dass sie sogar im März von der „Stuttgarter Zeitung“ zur besten des Monats gekürt wird.

Eine außerordentliche Jahreshauptversammlung verabschiedet die neue Satzung, die im September in Kraft tritt. Parallel dazu erfolgt die Bildung eines Ausschusses „Ehrenamtlicher Dienst“ mit dem Ziel, die einzelnen Rotkreuzgemeinschaften besser miteinander zu vernetzen. Es beginnt die neue DRK-Imagekampagne „Abenteuer Menschlichkeit“. In Kooperation mit dem VfB Stuttgart werden Spenden für Landminenopfer gesammelt. Neuer Krisenherd: Im August 1999 begeben sich Reinhard Proettel und Jochen Reiter als Helfer ins Kosovo. Dieser bewaffnete Konflikt unterstreicht erneut die Notwendigkeit der Genfer Konventionen, deren überarbeitete und ergänzte Fassung von 1949 jetzt 50 Jahre besteht. Auch der Sanitätsdienst bleibt gefordert: Beim Konzert der „Rolling Stones“ ebenso, wie beim Evangelischen Kirchentag.

## **2000: Großeinsatz beim Millennium**

Die spontanen Feiern sind erfahrungsgemäß die besten. Genau nach diesem Grundsatz wird zur Jahrtausendwende auch in Stuttgart verfahren. Eine spontane Millenniumsparty mit zehntausenden Teilnehmern in der Innenstadt führt zu einem der größten ungeplanten DRK-Einsätze, kaum dass das Jahr 2000 begonnen hat.

Der langjährige Kreisgeschäftsführer Dieter Wais tritt in den Ruhestand. Für ihn wird Frieder Frischling berufen.

## **2001: 100 Jahre Nobelpreisverleihung an Dunant**

Zum 100. Mal jährt sich die Verleihung des Friedensnobelpreises an Henry Dunant. Eine Delegation aus Stuttgart reist zu den internationalen Feierlichkeiten nach Heiden in die Schweiz.

Es geht voran in der Ausbildung: Die Breitenausbildung am halbautomatischen Defibrillator AED wird eingeführt und an Stuttgarts Schulen gibt es mittlerweile elf Schulsanitätsdienste. Das neue Kursangebot „Gesundheit aktivieren“ wird eingeführt, es richtet sich vornehmlich an chronisch Kranke.

Das bundesweite Projekt des DRK „Älter werden in Deutschland“, das sich als Informationsreihe für Menschen türkischer Herkunft versteht, beginnt auch in Stuttgart.

Wechsel im Vorsitz: Staatssekretär a.D. Dr. Lorenz Menz wird Nachfolger von Dr. Gerhard Lang als Kreisverbandsvorsitzender.

## **2002: Public Viewing – ein neues Phänomen**

Fußball wird zum Gemeinschaftserlebnis: Die Spiele der deutschen Nationalmannschaft werden nicht nur zu Hause am Fernseher betrachtet, sondern auch auf riesigen Fernsehleinwänden auf Stuttgarts Plätzen. Diese Veranstaltungsorte, die tausende Zuschauer anziehen, sind rettungs- und sanitätsdienstlich abzusichern. Bei der WM 2002 schafft es die DFB-Auswahl bis ins Finale, wo sie Brasilien 0:2 unterliegt.

Alle fünf Jahre findet das internationale Erste-Hilfe-Turnier des Jugendrotkreuzes statt – diesmal in Stuttgart unter dem Motto „Keep cool, stop violence“. Auch Delegationen aus Israel und Palästina nehmen teil. Kreisverbandsvorsitzender Dr. Lorenz Menz begrüßt den 1000. Hausnotrufteilnehmer. Der Kreisverband Stuttgart erhält den Zuschlag für das neue Pflegeheim mit geronto-psychiatrischem Schwerpunkt, das in Bad Cannstatt-Sommerrain entstehen soll. Spendenaktion: Am 24. August 2002 sammelt das Stuttgarter Rote Kreuz für die Opfer der Hochwasserkatastrophe in den neuen Bundesländern. Das Stuttgarter Projekt „Älter werden in Deutschland“ für Menschen türkischer Herkunft wird beim bundesweiten Integrationswettbewerb von Bundespräsident Johannes Rau und der Bertelsmann-Stiftung als eine der besten Initiativen ausgezeichnet.

## **2003: „Gegen den Krieg“**

Zwei Ereignisse treffen zusammen, die die Grundlage für eine Aktion des Jugendrotkreuzes stellen: Der 175. Geburtstag von Henry Dunant und der Beginn des zweiten Irakkrieges. Neue Einheit: Der Kreisverband erhält eine Rettungshundestaffel. Im Rahmen der Aktion „Kampf dem Herztod“ der Björn-Steiger-Stiftung richtet das Stuttgarter Rote Kreuz die ersten öffentlich zugänglichen AED-Geräte (halbautomatische Defibrillatoren) ein. Der Stadtteil Degerloch macht den Anfang. Ein neues Angebot des Kreisverbandes ist das Betreute Reisen für Senioren; die erste Flugreise wird durchgeführt.



## **2004: Intensivtransport und Baby-NAW**

Verstärkung für den Rettungsdienst: Ein neuer Baby-NAW wird in Dienst gestellt und in Kooperation mit der heutigen DRF-Luftrettung ein Intensivtransportwagen in Betrieb genommen. Die Kreisverbände Stuttgart, Böblingen und Nürtingen-Kirchheim/Teck legen ihre Hausnotrufsysteme zu einer gemeinsam betriebenen Zentrale „Call us“ zusammen. Gleichzeitig geht mit dem DRK-Mobilruf eine neue Form des Hausnotrufs an den Start. Sie stützt sich aufs Handy: Damit kann der Signalgeber per GPS geortet werden.

## **2005: Jahrhundertkatastrophe in Südostasien**

Mehr als 250.000 Opfer fordert der gewaltige Tsunami, der Ende Dezember 2004 die Küsten Südostasiens heimsucht. Bereits am 8. Januar 2005 sammeln die Stuttgarter Helfer Spenden. Innerhalb von sechs Stunden kommen 17.832,07 Euro zusammen.

Der Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes Stuttgart wird im Rahmen des Qualitätsmanagements erstmals zertifiziert. Zehn Schulen der Landeshauptstadt beteiligen sich am JRK-Projekt „Fit for Life“, bei dem soziale Kompetenzen entwickelt und geformt werden sollen – auch auf dem Gebiet der Ersten Hilfe. Die Sanitätswache auf dem Stuttgarter Wasen bezieht ein neues, modernes Gebäude.

## **2006: Ein Sommermärchen**

Mit der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland beginnt für das Stuttgarter Rote Kreuz der größte geplante Einsatz seiner Geschichte. 31 Tage Sanitätsdienst am Stück sind zu leisten. Das letzte Spiel der deutschen Mannschaft bei diesem Turnier (Spiel um Platz 3 gegen Portugal) findet in der Mercedes-Arena statt. Das deutsche Team entscheidet es souverän 3:0 für sich.

Zuvor ist im März die neue Integrierte Leitstelle für Stuttgart „SIMOS“ (Sicherheit und Mobilität in Stuttgart) in Betrieb gegangen. Rettungsdienst, Feuerwehr und Verkehrsdienste sitzen unter einem Dach. Bei Bedarf kann auch die Polizei mit hinzu gezogen werden. Im Mai geht die neue Hauptrettungswache in der Neckarstraße in Betrieb – zu diesem Zeitpunkt die modernste Einrichtung ihrer Art in Deutschland.

Trotzdem sehen die Planungen der öffentlichen Hand vor, drei Prozent pauschal beim Rettungsdienst einzusparen. Haupt- und Ehrenamt reagieren auf diese Ankündigung mit einer Protestaktion.

Bombenfund: Dieses Mal ist der Stadtteil Fasanenhof betroffen. 1000 Menschen müssen in Sicherheit gebracht werden. Das Jugendrotkreuz erhält für den Schulsanitätsdienst ein eigenes „Schulmobil“, gespendet von der Aktion „Weihnachtsmann & Co.“ Der Chirurg Jochen Reiter, stellvertretender Leiter der Bergwacht Stuttgart, leistet Katastrophenhilfe nach einem schweren Erdbeben in Pakistan.

## **2007: Meisterfeier mit dem VfB**

Sage und schreibe 250.000 Fans kommen in die Stuttgarter Innenstadt, um am 19. Mai 2007 den neuen Deutschen Fußballmeister zu feiern. Es handelt sich um den fünften Meistertitel in der Geschichte des VfB Stuttgart. Das DRK muss hier mit seinen Rettungskräften schnell und beherzt eingreifen, um die Sicherheit zu gewährleisten. Ebenso tun dies die Helfer, allerdings mit entsprechender Vorbereitung, bei der Straßenrad-Weltmeisterschaft vom 25. bis 30. September. Begonnen hatte das Jahr wieder einmal mit einem Schneechaos-Einsatz: Am 24. Januar 2007 stranden viele Autofahrer rund um Stuttgart in den Schneewehen.

## **2008: Geschichtsträchtig**

Die zweitälteste Bereitschaft des DRK-Kreisverbandes, die Bereitschaft Stuttgart-Ost, feiert Jubiläum. Sie wird 125 Jahre alt. Die Betreuten Seniorenreisen werden im Rahmen des Qualitätsmanagements erstmals vom TÜV Süd zertifiziert.

## **2009: Ein Amoklauf, der nie vergeht**

Ein Tag, der sich in das Gedächtnis der Menschen einbrennt: Am 11. März 2009 tötet ein 17-jähriger Schüler bei einem Amoklauf in Winnenden und Wendlingen 15 Menschen, bevor er Selbstmord begeht. Noch Jahre später ist diese Tat nicht vergessen. Rettungsdienst, Schnelleinsatzgruppe und Kreisambulanzen des DRK Stuttgart sind mit im Einsatz. Das Zentrum Mobile Dienste des DRK übernimmt Organtransporte sowie Transporte von Ärzteteams in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation als neue Aufgabe. Der Krankentransport wird 90 Jahre alt. Angefangen hatte er einst mit fünf Wagen in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Zum 150. Jahrestag der Schlacht von Solferino treffen dort 14.000 Rotkreuz-Angehörige aus der ganzen Welt zusammen, unter ihnen eine zehnköpfige Delegation aus Stuttgart und 200 Jugendrotkreuzler aus ganz Baden-Württemberg. Die Bereitschaft Stuttgart-Münster feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Der Romanautor Lothar von Seltmann präsentiert sein neues Buch „Henry Dunant. Visionär und Vater des Roten Kreuzes“ in den Räumen des Kreisverbandes.

## **2010: Hilfe für Haiti**

Zum 100. Todestag Henry Dunants wird die Dunant-Stele an der Hasenbergsteige 7 zum Gedenken an den Rotkreuzbegründer enthüllt. Dr. med. Johannes Schad und der Arzt Jochen Reiter leisten Katastrophenhilfe nach dem Erdbeben in Haiti. Dr. Schad leitet dabei das Carefour-Hospital in Port-au-Prince, der Hauptstadt Haitis.

Erstmals werden im Rahmen des Qualitätsmanagements die Breitenausbildung und die Sanitätsdienste vom TÜV Süd zertifiziert. Und wieder ein weiteres Ausbildungsangebot: „Erste Hilfe Outdoor“. Erneut Wechsel an der Spitze: Walter Sopp wird neuer Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes.

## **2011: „Stuttgart 21“**

Großdemonstration gegen das Bahnprojekt „Stuttgart 21“: Es kommt zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und der Polizei. Das DRK leistet mit 100 Einsatzkräften Erste Hilfe, denn auf beiden Seiten gibt es zahlreiche Verletzte. Vier Einsatzeinheiten aus Stuttgart leisten ihren Kameraden im Nachbarlandkreis Rems-Murr Unterstützung, als es dort zum Jahresbeginn zu schweren Überschwemmungen kommt. Ein Seebeben vor der japanischen Küste löst dort einen gewaltigen Tsunami aus, der nicht nur die Küstenstädte verwüstet, sondern auch den Kernreaktor Fukushima stark beschädigt. Eine Atomkatastrophe kann nur knapp vermieden werden. Die Stuttgarter Helfer sammeln für die Betroffenen in Fernost 15.765,68 Euro. In Bad Cannstatt-Sommerrain wird Richtfest für das neue Seniorenzentrum „Haus im Sommerrain“ gefeiert. Die Sanitätsausbildung wird komplett überarbeitet und reformiert

## **2012: Soziale Dienste in Bewegung**

Vier Jahre nach dem Beschluss ist es so weit: Am 8. Mai 2012 öffnet das neue Seniorenzentrum „Haus im Sommerrain“ seine Pforten. Verbunden mit der Eröffnung ist die Aufstellung des „Friedenstisches für persönliche Konfliktgespräche“, den die Dunant-Freunde aus Heiden den Stuttgartern geschenkt haben. Die Bergwacht Württemberg und die Bergwacht Stuttgart feiern ihr 75-jähriges Bestehen. Die Rotkreuz Stiftung Stuttgart wird gegründet. „Aktivierender Hausbesuch“ nennt sich das neue Angebot, das die Sozialarbeit des DRK anbietet. Nach der Abschaffung von Wehr- und Zivildienst gibt es in Deutschland keine „Zivis“ mehr. Ersatz erhofft man sich von den so genannten Bufdis (Bundesfreiwilligendienstleistende). Von ihnen treten auch in Stuttgart die ersten ihren Dienst an.

## **2013: 150-Jahr-Feier in Stuttgart**

Im Kreisverband müssen im Jubiläumsjahr einige einschneidende Maßnahmen getroffen werden. So werden der Schul- und Behindertenfahrdienst, der Menüdienst „Essen auf Rädern“ und das Angebot „Betreute Seniorenreisen“ aufgegeben.

Die weltweit erste nationale Rotkreuzgesellschaft feiert mit zahlreichen Aktionen ihr Gründungsdatum in Stuttgart. Es gibt zahlreiche Aktionen in der Innenstadt und die zentrale Feier findet im Beethovensaal der Liederhalle statt. Besondere Aufmerksamkeit soll Pfarrer Christoph Ulrich Hahn, der Gründer des „Württembergischen Sanitätsvereins“ erfahren: Ihm zu Ehren wird auf seinem Grab ein Gedenkstein errichtet.